



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan
für den Erwerb
der allgemeinen Hochschulreife**

Geografie

2012

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Geografieunterricht zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.....	4
1.1	Lernkompetenzen	5
1.2	Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen.....	6
1.3	Fachspezifische Kompetenzen.....	7
1.4	Bilinguale Module.....	9
2	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 5 bis 10.....	11
2.1	Klassenstufen 5/6.....	12
2.2	Klassenstufen 7/8.....	15
2.3	Klassenstufen 9/10.....	18
3	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Einführungsphase der Thüringer Oberstufe für Schüler mit Realschulabschluss.....	21
4	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe.....	23
5	Leistungseinschätzung.....	29
5.1	Grundsätze.....	29
5.2	Kriterien.....	29
5.3	Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen.....	30

1 Zur Kompetenzentwicklung im Geografieunterricht zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

Die Welt unterliegt ständigen und z. T. rasanten Veränderungen. Viele dieser Veränderungen werden als aktuelle Probleme, Fragen und Herausforderungen durch die Medien in das Bewusstsein der Öffentlichkeit getragen. Dazu gehören z. B. die Befunde und der Diskurs um den Klimawandel, zur Bevölkerungsentwicklung, zur Ausbreitung von Hunger und Armut, zur Zunahme der internationalen Arbeitsteilung und Globalisierung, zur Knappheit und dem Zugang zu Ressourcen sowie zu Naturereignissen, die als Katastrophen Bedeutung erlangen. Diese Themenkreise sind nicht nur von fachlichem oder politischem Interesse, sondern ragen zugleich tief in soziale und individuelle Lebenswelten hinein.

Damit entsteht für eine aktive Gesellschaft und ihre mündigen Bürger die zunehmend dringliche Herausforderung, derartige Fragen und Probleme zu erkennen, zu verstehen und durch konkretes Handeln zu bewältigen.

Das besondere Potential des Unterrichtsfaches Geografie liegt in seiner Raumbezogenheit. Raumbezüge können – je nach Untersuchungsgegenstand und Fragestellung – auf verschiedene Art und Weise hergestellt werden. Grundlegend dafür sind folgende **Leitideen** geografischen Denkens:

Das Unterrichtsfach Geografie versteht sich als **Integratives Fach**, das natur- und gesellschaftswissenschaftliches Wissen bei der Auseinandersetzung mit einem Untersuchungsgegenstand verbindet. Entsprechend fokussiert es auf Phänomene, Prozesse, Probleme und Fragen in ausgewählten Räumen, die an der Schnittstelle von Natur und Gesellschaft angesiedelt sind. Konkret geht es darum, komplexe Wechselbeziehungen zwischen den Sphären Natur und Gesellschaft durch ein systemisches, vernetztes und problemlösendes geografisches Denken zu beschreiben und zu analysieren. Insbesondere im Bereich der Umweltbildung und des Globalen Lernens besitzt die integrative Perspektive herausragende Bedeutung.

Im Geografieunterricht werden Phänomene und Prozesse in Räumen unterschiedlicher Art und Größe betrachtet. Einerseits werden in der **klassisch-raumzentrierten Sicht** Räume (z. B. Regionen, Staaten, Landschaften, Städte, Naturräume) ausgewählt und abgegrenzt. Diese werden unter einem bestimmten Aspekt und mit Hilfe regionalgeografischer Kenntnisse analysiert. Eine andere Möglichkeit raumzentrierter Betrachtung bietet indes die Differenzierung räumlicher Maßstabsebenen und deren Verflechtungen (z. B. lokal, regional, national, global).

Für den Geografieunterricht sind ebenso solche Konzepte bedeutsam, die Raum als etwas auffassen, das im Vollzug von Gesellschaft durch Kommunikation und Handeln erzeugt wird. Gemeint ist ein **kritisch-geografischer Zugang**, der sich den verschiedenen Formen des „Geographie-Machens“¹ widmet. Zum einen richtet sich der Blick darauf, wie Räume in den Medien hergestellt und wirksam werden. Dies zielt konkret auf das kritische Hinterfragen von geografischen Imaginationen, Weltbildern sowie kulturellen Klischees und Stereotypen in massenmedialen Produkten (z. B. Printmedien, Internet, Karten). Zum anderen richtet sich der Blick darauf, wie Räume durch das Handeln individueller, politischer und sozialer Akteure hergestellt werden. Insbesondere für ein Verständnis von raumbezogenen Entscheidungen in gesellschaftlichen Praxisfeldern wie Politik, Wirtschaft, Planung, Umweltschutz aber auch auf der Ebene der alltäglichen Lebensführung wird ein handlungszentrierter Zuschnitt bedeutsam.²

Mit diesen unterschiedlichen geografischen Zugängen im Unterricht ist die Grundvoraussetzung zur geografischen Bildung geschaffen. Gemeint ist die Entwicklung einer **raumbezogenen** Beobachtungs- und Reflexionskompetenz mit entsprechender Handlungsorientierung. Darin integriert ist

1 Werlen, Benno: Gesellschaftliche Räumlichkeit 2. Konstruktion geographischer Wirklichkeiten. Stuttgart: Franz Steiner 2010.

2 Deutsche Gesellschaft für Geographie: Grundsätze und Empfehlungen für die Lehrplanarbeit im Schulfach Geografie. Bonn: Selbstverlag der DGfG 2003.

das Ziel, räumliche Orientierungskompetenz zu entwickeln, die so verstanden über die bloße Kenntnis von topographischem Basiswissen hinausgeht.

Ein solches Bildungsziel ist konsequent an ein mehrperspektivisches Fach-, Welt- und Problemverständnis gebunden, das als Antwort auf die Herausforderungen einer im steten Wandel begriffenen Welt und deren Implikationen für das eigene Leben betrachtet werden kann. In dieser Perspektive kann Geografieunterricht seinen wissenschaftspropädeutischen und berufsorientierenden Anspruch erfüllen, d.h. er eröffnet Wege zur Studienvorbereitung und ist anschlussfähig an berufliche Praxisfelder wie Raumplanung, Umweltschutz, Tourismus und Wirtschaftsförderung.

Ein herausragendes Ziel des Gymnasiums ist die Studienvorbereitung, die besonders in der Thüringer Oberstufe ein zentrales Anliegen darstellt.

Mit diesen fach- und bildungstheoretischen Voraussetzungen des Geografieunterrichts sind konkrete (fach-)didaktische Prinzipien verbunden. Diese besitzen Orientierungsfunktion für die Organisation von Erkenntnisprozessen:

- **Schüler- und Handlungsorientierung** wird im Geografieunterricht erreicht durch die Orientierung der Lerninhalte an der Lebenswelt der Schüler und durch eine Unterrichtsgestaltung, die auf selbstgesteuertes Lernen ausgerichtet ist.
- **Problemorientierung** bezieht sich auf den Problemgehalt von Sachbereichen. Das schließt thematische Akzentuierungen zu Problemen der Gegenwart und der absehbaren Zukunft ein.
- **Kontroversität** berücksichtigt und thematisiert zentrale, auch wissenschaftliche, Kontroversen im Umfeld der gewählten Unterrichtsinhalte. Damit werden die Relativität und die Perspektivenabhängigkeit von Wissen betont.
- **Exemplarisches Lernen** zielt auf die Auswahl von geografisch relevanten Problemfällen, an deren vertiefter Analyse Verallgemeinerbares gelernt und auf ähnliche Themen transferiert werden kann.
- **Wissenschaftsorientierung** garantiert die sachliche Richtigkeit von vermittelten Informationen, die Vertretbarkeit von didaktischen Entscheidungen vor dem Hintergrund der Fachwissenschaften. Das schließt das Kennenlernen von wissenschaftlichen Methoden in elementarisierte Form ein.
- Geografie ist ein **methoden- und medienintensives Fach**, das den Einsatz vielfältiger analoger und digitaler Medien – auch Geoinformationen und Geographische Informationssysteme GI(S) – miteinander verbindet. Aktualität, Anschaulichkeit und Sachgerechtigkeit sind die Prinzipien des Methoden- und Mediengebrauchs.
- **Exkursionen** ermöglichen originale Begegnungen vor Ort, die das geografische Wissen aus dem Unterricht um zusätzliche Aspekte erweitern, restrukturieren und ganz neu in Erfahrung bringen. Exkursionen tragen insbesondere in Verbindung mit Ansätzen des forschenden und entdeckenden Lernens zu eigenen und nachhaltigen Handlungserfahrungen bei.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus³. So erfahren im Fach Geografie Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sowohl eine gesellschaftswissenschaftliche (vgl. 1.2) als auch eine fachspezifische Ausprägung (vgl. 1.3 und 2).

3 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. Erfurt 2011, Kap. 2.

1.2 Gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzen

Die wachsende Komplexität unserer heutigen Welt bedarf einer ganzheitlichen Betrachtungsweise, um unterschiedliche Zugänge zu ihr zu beschreiben und die jeweiligen Beziehungen zu reflektieren. Daraus leitet sich die Aufgabe des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts ab, den Schüler zunehmend zum vernetzten Denken zu befähigen und zum Perspektivwechsel anzuregen. Im Sinne der Normen und Werte des Grundgesetzes lernt der Schüler kulturelle Prägungen, Überzeugungen und Zugehörigkeiten zu verstehen und zu tolerieren.

Der Unterricht zielt gleichermaßen auf den Erwerb fachspezifischer und gesellschaftswissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kompetenzentwicklung in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern richtet sich insbesondere darauf, aufeinander bezogene Sachverhalte durch neue Aspekte zu erweitern und zu differenzieren oder durch Umstrukturierung neu zu verbinden. Dabei soll der Schüler befähigt werden, Probleme und Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung reflektiert zu beurteilen und verantwortlich zu handeln.

Die nachfolgenden Ziele für die gesellschaftswissenschaftliche Kompetenzentwicklung gelten - unter Beachtung der Altersspezifik – in den Klassenstufen 5 – 12. Dabei verfügen die einzelnen Fächer über unterschiedliche Potenzen für gesellschaftswissenschaftliches Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihrem quantitativen Anteil an der Kompetenzentwicklung des Schülers.

Klassenstufen 5 – 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– gesellschaftliche Herausforderungen und Prozesse in den Dimensionen Raum und Zeit erklären,– regionale und globale gesellschaftliche Prozesse und Zusammenhänge analysieren und Ursachen und Wirkungen herausarbeiten,– verschiedene gesellschaftstheoretische Denkansätze und Denkmodelle erklären und erörtern,– sich an Debatten zu ausgewählten gesellschaftlichen Fragestellungen beteiligen,– gesellschaftliche Handlungsebenen in ihrer Funktion beschreiben,– sich mit Normen und Institutionen als Regelsysteme zwischen Freiheit und Sicherheit kritisch auseinandersetzen,– Entwicklungen in der Gesellschaft exemplarisch auf Nachhaltigkeit prüfen,– Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Handlungsebenen in Politik, im Natur-, Sozial- und Wirtschaftsraum beschreiben und Schlussfolgerungen für die persönliche Lebensplanung ableiten.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen und sichern,– Archive, wissenschaftliche Bibliotheken und Datenbanken unter Anleitung nutzen,– Informationen zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten,

- kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analysieren und beurteilen,
- empirische Arbeitsmethoden anwenden,
- Kreativität fördernde Arbeitsmethoden nutzen,
- an außerschulischen Lernorten Informationen gewinnen und verarbeiten,
- Methoden kooperativen Lernens nutzen,
- Visualisierungstechniken selbstständig und dem Lerngegenstand angemessen einsetzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- gesellschaftliche Entscheidungen, Probleme oder Konflikte eigenständig sach- und wertorientiert beurteilen,
- eigene Urteile und Entscheidungen überprüfen,
- eigene Positionen angemessen artikulieren,
- Konflikte demokratisch austragen,
- Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und den Minderheitenschutz respektieren,
- seinen Lernprozess eigenverantwortlich und strukturiert planen, durchführen und dokumentieren,
- den eigenen Lebensentwurf reflektieren.

Die Abstimmung der Lehr- und Lernprozesse in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist ein wesentlicher Bestandteil der schulinternen Lehr- und Lernplanung sowie der gemeinsamen Arbeit in der Fachkonferenz Gesellschaftswissenschaften.

1.3 Fachspezifische Kompetenzen

Mit den im Folgenden ausgewiesenen fachspezifischen Kompetenzen wird das am Ende der Klassenstufe 10 zu erreichende Niveau der Kompetenzentwicklung beschrieben. Im Kapitel 2 werden diese jeweils für die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 präzisiert und eingeordnet.

Immanenter Bestandteil der Methodenkompetenz des Geografieunterrichts ist die Entwicklung der Lesekompetenz als wichtiger Grundbaustein des kompetenzorientierten Lernens. Die Arbeit mit linearen und nicht linearen Texten ist daher zwingend notwendig.

Klassenstufen 5 – 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- raumbezogene Themen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten,
- anhand von Karten verschiedener Art erläutern, dass Raumdarstellungen stets konstruiert sind,
- sich mit Hilfe topographischen Grundwissens räumlich orientieren,
- räumliche Strukturen erfassen, z. B. Naturraumstrukturen, Ausstattung mit Ressourcen, Disparitäten,

- Geoökosysteme der Erde anhand wesentlicher Merkmale charakterisieren,
- geografisch relevante Probleme ausgehend von den Wechselbeziehungen zwischen Natur und Gesellschaft diskutieren,
- Nachhaltigkeit als Grundprinzip menschlichen Handelns aufzeigen und erläutern,
- aktuelle Ereignisse in lokale, regionale und globale Zusammenhänge einordnen,
- die Pluralität von kulturellen Werten, Vorstellungen und Überzeugungen erkennen sowie kulturelle Klischees und Stereotype kritisch reflektieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Karten themenbezogen lesen und fragegeleitet auswerten,
- Manipulationsmöglichkeiten kartographischer Darstellungen (z. B. durch Farbwahl, Akzentuierung) beschreiben,
- Karten und andere Hilfsmittel zur räumlichen Orientierung nutzen,
- geeignete Medien auswählen und damit geografisch relevante Informationen
 - gewinnen,
 - verarbeiten,
 - darstellen,
 - kritisch beurteilen,
- geografisch nutzbare Informationen aus realitätsnahen Abbildungen der Erdoberfläche entnehmen, z. B. Modelle, Luft- und Satellitenbilder, Fotos, Wetterkarten,
- Klimadiagramme lesen und auswerten,
- geografische Koordinaten bestimmen und erfassen,
- Profile zeichnen,
- geografische Objekte skizzieren,
- die lokalen räumlichen Gegebenheiten unter bestimmten Fragestellungen erkunden,
- sachgerecht, kritisch und adressatenbezogen argumentieren und diskutieren,
- geografisch relevante Daten mit Hilfe von Geographischen Informationssystemen (GIS) erfassen und darstellen,
- fachspezifische Begriffe im richtigen Kontext verwenden.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- vertraute und fremde kulturelle Werte, Vorstellungen und Überzeugungen erkennen, kritisch hinterfragen und akzeptieren,
- sozial- und naturräumliche Zusammenhänge erfassen, verstehen und situationsbezogen verantwortungsbewusst handeln,
- natur- und sozialräumliche Auswirkungen ausgewählter Handlungen abschätzen und in Alternativen denken,
- zu ausgewählten geografischen Aussagen hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Bedeutung

kritisch Stellung nehmen,

- die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung respektieren und eigene Handlungsstrategien ableiten,
- sich im Gespräch mit anderen über geografische Sachverhalte reflektiert austauschen,
- die Grenzen des Aussagewertes von Informationen diskutieren.

1.4 Bilinguale Module

Bilinguale Module bezeichnen einen inhaltlich und zeitlich begrenzten Abschnitt des Sachfachunterrichts, in dem eine Fremdsprache als Arbeitssprache genutzt wird.

Gegenstand des Unterrichts bilden Inhalte und Methoden des jeweiligen Sachfaches, mehrerer Sachfächer oder gemeinsame Inhalte des Sachfaches/der Sachfächer und der Fremdsprache. Hierzu zählt auch die korrekte Verwendung von Termini in der deutschen Sprache und der Fremdsprache.

Mit dem Erwerb von Kompetenzen im Sachfach erfolgt die Festigung der allgemeinsprachlichen und der Aufbau der fachsprachlichen Kompetenz, die Synergien sowohl für den Sachfachunterricht als auch für den Fremdsprachenunterricht hervorbringen.

In den in der Rahmenstundentafel zusammengefassten Klassenstufen 9/10 werden insgesamt mindestens 50 Unterrichtsstunden bilingualer Sachfachunterricht für alle Schüler verpflichtend ausgewiesen. Diese Stunden kommen in der Regel aus den bilingual unterrichteten Fächern und der ersten Fremdsprache. Ein Unterricht von bilingualen Modulen ist darüber hinaus auch in den vorhergehenden Klassenstufen möglich. Die Lehrerkonferenz legt langfristig fest, wann, in welchem Stundenumfang, in welchem Fach bzw. in welchen Fächern und in welcher Fremdsprache bilinguale Module angeboten werden.

Als Sachfächer werden dabei alle nach der Stundentafel am Gymnasium unterrichteten Fächer außer Sprachen verstanden.

Es ist zu beachten, dass die in bilingualen Modulen vermittelten Unterrichtsinhalte nicht Gegenstand der Besonderen Leistungsfeststellung sein dürfen.

Im Rahmen von bilingualen Modulen werden die gleichen Kompetenzen entwickelt, die die Lehrpläne des jeweiligen Sachfaches bzw. der jeweiligen Sachfächer vorgeben. Nachfolgend werden die am Ende der Klassenstufe 10 vom Schüler bei der Bearbeitung von Sachfachgegenständen in der Fremdsprache erworbenen Kompetenzen beschrieben. Diese sind schulintern für die jeweils gewählten Sachfachinhalte zu konkretisieren.

Klassenstufen 5 – 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- ausgewählte Gegenstände eines Sachfaches/mehrerer Sachfächer unter Beachtung der fachlichen und methodischen Spezifik bearbeiten,
- durch unterschiedliche Medien präsentierte, didaktisierte, adaptierte und/oder authentische fremdsprachige Texte rezipieren,
- den Inhalt dieser Texte global, selektiv oder detailliert erfassen und aufgabengemäß darstellen und verarbeiten,
- verschiedene Textsorten, z. B. Protokolle, Flussdiagramme, Formeln, im Rezeptions- bzw. Produktionsprozess nutzen,
- nicht lineare Texte, z. B. Tabellen, Mindmaps, Beschriftungen von grafischen Darstellungen,

sowie gelegentlich lineare Texte, z. B. mündliche und schriftliche Berichte, Beschreibungen, Zusammenfassungen, unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren sowie

- Texte sprachmittelnd in der deutschen, punktuell in der Fremdsprache unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Erwartungen zur Textrezeption bzw. -produktion zu entwickeln,
- fachliches, sprachliches und soziokulturelles Wissen als Verstehenshilfe nutzen,
- sachfachspezifische Methoden funktional angemessen verwenden, z. B. Erstellung eines Schaubildes auf Grundlage eines Textes, Beschriftung einer grafischen Darstellung, Protokollieren eines Experimentes,
- Informationen verdichten, z. B. in Tabellen, Mindmaps,
- Gedächtnishilfen selbstständig anfertigen, z. B. Notizen, Stichwortgerüste sowie
- altersgemäße Hilfsmittel, Medien, Quellen und Präsentationstechniken nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Verantwortung für die Aufgabenlösung übernehmen,
- auch bei Schwierigkeiten weiter an der Lösung der Aufgabe arbeiten,
- bei Unklarheiten nachfragen,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen,
- unvoreingenommen und konstruktiv mit Authentizität umgehen, d. h. Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- über eigene Lernstrategien und Sprachhandlungen reflektieren sowie
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen.

Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen finden sich unter Punkt 5.3.

2 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in den Klassenstufen 5 bis 10

Die Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs im Fach Geografie erfordern eine konkrete schulische Umsetzung. In diesem Zusammenhang ist die schulinterne Lehr- und Lernplanung ein wesentliches Instrument zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts an jeder Schule⁴. Sie muss deshalb fester Bestandteil fächerübergreifender Arbeitsprozesse sein. Nur schulintern können konkrete Entscheidungen zu fächerübergreifenden, fächerverbindenden oder fächerintegrierenden Unterrichtsformen getroffen werden. Daher verzichtet der Fachlehrplan auf derartige Vorgaben. Die Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen beziehen sich auf alle Themenfelder der Sachkompetenz und müssen je nach Schwerpunktsetzung eigenverantwortlich und in Übereinstimmung mit der schulinternen Lehr- und Lernplanung ausgebildet werden.

Die formulierten Ziele des Kompetenzerwerbs orientieren sich an den **Bildungsstandards für Geographie**⁵. Diese beziehen sich auf das im Durchschnitt zu erwartende Niveau der Leistungen des Schülers.

Die Formulierung der Themenfelder orientiert sich in den Klassenstufen 5 und 6 an der Erfahrungswelt des Schülers und nimmt in den darauffolgenden Jahren an Komplexität zu.

Deutlich wird das an der Wahl der Operatoren, dem Grad der Eigenständigkeit, einer zunehmenden Tiefgründigkeit sowie an einer erhöhten Abstraktion.

Den Ausführungen zur Sachkompetenz folgen Hinweise zu den **räumlichen Bezügen** sowie eine Auswahl **fachspezifischer Begriffe**, die für das jeweilige Themenfeld von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Für die Auswahl und den Umgang mit den im Bereich Sachkompetenz aufgeführten geografischen Inhalten wird folgende Struktur festgelegt. Vorgegeben werden ein übergeordnetes Themenfeld und entsprechende inhaltliche Schwerpunkte. Der Zusatz **räumliche Bezüge** gilt als Orientierungsrahmen für die Art und Weise der Raumbezogenheit des zu betrachtenden geografischen Sachverhaltes. Dabei werden meist mehrere Möglichkeiten vorgegeben. Die Wahl des räumlichen Bezugs ist letztendlich abhängig vom geografischen Exempel. Der exemplarische Fall innerhalb des geografischen Themenfeldes kann vom Lehrer eigenverantwortlich ausgewählt werden. Er entscheidet über die Tiefgründigkeit der Betrachtung sowie über die Einordnung der fachspezifischen Begriffe. Im Zusammenhang damit legt er fest, an welcher Stelle und wie intensiv die Methoden- Selbst- und Sozialkompetenzen zu entwickeln sind.

Die Auswahl der **topographischen Begriffe** liegt im Ermessen der Fachkonferenz und wird daher nicht explizit ausgewiesen.

Die **fachspezifischen Begriffe** geben einen inhaltlichen Rahmen vor und stellen einen **Mindeststandard** dar. Diese sollen von dem Schüler in allen Anforderungsbereichen⁶ sachgerecht verwendet werden. Die Begriffe werden nur in der Klassenstufe, in der sie eingeführt werden, angegeben. In den darauffolgenden Klassenstufen sind diese Voraussetzung für fachliche Exaktheit. Es ist zu beachten, dass die genannten fachspezifischen Begriffe **alphabetisch** und nicht thematisch geordnet sind.

4 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. Erfurt 2011, Kap. 3.

5 Vgl. Deutsche Gesellschaft für Geographie: Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss. Bonn: Selbstverlag der DGfG 2010, 6. Aufl., S. 9ff.

6 Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Geographie. Beschluss der KMK vom 01.12.1989 i.d.F. vom 10.02.2005.

2.1 Klassenstufen 5/6

Lernausgangslage

Der Heimat- und Sachkundeunterricht bildet eine Grundlage für die Kompetenzentwicklung im Geografieunterricht. Der Ausprägungsgrad der bis zum Ende der Klassenstufe 4 entwickelten Kompetenzen kann verschieden sein. Das Fach Geografie schließt daran an.

Im Heimat- und Sachkundeunterricht der Grundschule⁷ haben die Schüler **Kompetenzen** im Lernbereich Natur und Technik zu folgenden Themen erworben:

- Wetter: Verständnis für Wetterelemente, -erscheinungen und den Umgang mit dem Thermometer,
- Luft: Verständnis für beobachtbare Erscheinungen des Luftdrucks,
- Individuum in Raum und Zeit: Verständnis für Orientierung im Raum unter Verwendung von Karten und Kompass,
- Heimat als regionaler Lebensraum: Verständnis für den Heimatraum als kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebensraum,
- Verständnis für den Umgang mit Karte und Kompass sowie Messinstrumenten wie z. B. Thermometer, Windstärkenmesser, Barometer,
- Verständnis zur Nutzung von Experimenten und Modellen
- Bewusstsein von der „Einen Welt“ und der Wertschätzung des Lebensraums.

Klassenstufe 6
Sachkompetenz
Die Erde als Planet und Lebensraum
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Grundlagen des Faches Geografie beschreiben,– Gestalt und Bewegungen des Planeten Erde sowie seine unterschiedliche Beleuchtung beschreiben,– das Leben in klimatisch unterschiedlich geprägten Räumen beschreiben.
Räumliche Bezüge: global
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Äquator, Erdachse, Gradnetz, Hochgebirge, Klima, Kontinent, Mittelgebirge, Nordpol, Nullmeridian, Ozean, Polarnacht, Polartag, Revolution, Rotation, Südpol, Tiefland, Vegetation.
Das Leben der Menschen mit Naturrisiken
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Küstenformen und ihre Dynamik sowie die damit zusammenhängenden Gefährdungen für Menschen beschreiben und Schutzmaßnahmen ableiten,– Vulkanausbrüche und Erdbeben als Ursachen für eine Gefährdung von Lebensräumen beschreiben,

⁷ Vgl. Lehrplan für die Grundschule und für die Förderschule mit dem Bildungsgang Grundschule. Heimat und Sachkunde. Erfurt 2010.

- Flussabschnitte und ihre Dynamik sowie die damit zusammenhängenden Gefährdungen für Menschen beschreiben und Schutzmaßnahmen ableiten,
- Wetterextreme beschreiben und Gefährdungen für Menschen darstellen,
- Ursachen und Formen von Massenbewegungen beschreiben und Folgen für Menschen ableiten.

Räumliche Bezüge: Thüringen, Deutschland, Europa

Der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:
Ablagerung, Abtragung, Deich, Erdbeben, Erdbeben, Flachküste, Flussaue, Gezeiten, Karst, Lawine, Naturrisiko, Relief, Steilküste, Transport, Vulkan, Watt, Wetter, Wetterbericht, Wetterdienst.

Das wirtschaftliche Handeln im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie

Der Schüler kann

- ökologische und konventionelle Land- und Forstwirtschaft,
- sanften Tourismus und Massentourismus,
- Stromerzeugung aus regenerativen und nicht regenerativen Energieträgern,
- Verkehrskonzepte ausgewählter Verkehrsträger beschreiben und vergleichen.

Räumliche Bezüge: Thüringen, Deutschland, Europa

Der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:
Bioprodukte, Boden, Gewächshauskultur, landwirtschaftlicher Gunstraum, industrielle Tierhaltung, nicht regenerative Energieträger, Massentourismus, ÖPNV, regenerativer Energieträger, sanfter Tourismus, Transitverkehr, Verkehrsknoten, Verkehrsträger.

Das Leben in Städten und ländlichen Regionen

Der Schüler kann

- die räumliche Organisation von und das Leben der Menschen in Städten und ländlichen Regionen beschreiben und vergleichen,
- die Merkmale von ausgewählten Metropolen benennen,
- ausgewählte Stadt-Umland-Beziehungen beschreiben,
- Siedlungen als Ergebnis einer Entwicklung beschreiben,
- Ideen für die Gestaltung lebenswerter Räume in seinem Umfeld diskutieren.

Räumliche Bezüge: Thüringen, Deutschland, Europa

Der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:
Dienstleistung, Erholungsgebiet, Gewerbegebiet, Grüngürtel, Hauptstadt, Infrastruktur, Metropole, Pendler, Siedlung, Stadt-Umland-Beziehung, städtische und ländliche Lebensweisen, Wohngebiet, Zentrum.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- die Lage von topographischen Objekten beschreiben,
- verschiedene Karten zur topographischen Orientierung auswählen und nutzen,
- thematische Karten angeleitet auswerten,

- sich mit Hilfe von Himmelsrichtungen und Elementen des Gradnetzes orientieren,
- Kartenskizzen nach Vorgaben erstellen,
- Profilskizzen angeleitet erstellen,
- ausgewählte Informationen von Regionen
 - sammeln,
 - in Steckbriefen darstellen,
 - präsentieren,
- Exkursionen angeleitet durchführen und reflektieren,
- Linien- und Säulendiagramme aus vorgegebenen Daten erstellen,
- einfache Klimadarstellungen auswerten,
- Sachtexte verstehen und aufgabenbezogene Inhalte wiedergeben,
- Bilder, Diagramme und Tabellen unter Berücksichtigung einer geografischen Fragestellung beschreiben und erklären,
- Kurzvorträge zu geografisch relevanten Themen halten,
- Modelle zur Erklärung von Erscheinungen und Vorgängen nutzen und ein Modell selbst erstellen,
- einfache Experimente durchführen und daraus Informationen gewinnen,
- ein Rollenspiel zu geeigneten geografischen Sachverhalten angeleitet vorbereiten und durchführen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- umweltbewusst handeln,
- in kooperativen Arbeitsformen Aufgaben bearbeiten und Verantwortung für den gemeinsamen Arbeitsprozess übernehmen,
- Skizzen und Zeichnungen sorgfältig anfertigen,
- eigene Überlegungen sachgerecht und verständlich vortragen, diese beurteilen lassen und sich mit diesem Urteil produktiv auseinandersetzen,
- die Notwendigkeit exakten Arbeitens zur Erkenntnisgewinnung und -sicherung einschätzen,
- die Bedeutung aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien für die geografische Informationsgewinnung einschätzen.

2.2 Klassenstufen 7/8

Klassenstufe 8
Sachkompetenz
Die Erde als Naturraum
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– ausgehend vom Bau des Erdkörpers plattentektonische Strukturen und Prozesse beschreiben,– die Einflüsse klimabestimmender Faktoren erklären,– Wechselwirkungen zwischen Klima und Vegetation in ausgewählten Klima- und Vegetationszonen beschreiben und erklären.
Räumliche Bezüge: regional, global
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Beleuchtungszone, Gebirgsbildung, Klimazone, Kontinentalität, Maritimität, Monsun, Passat, Plattentektonik, Richterskala, Schalenbau, Tsunami, Vegetationszone, Wendekreis, Zenitstand.
Tourismus und Freizeit als wirtschaftliche und ökologische Faktoren
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Reiseströme benennen, Tourismusarten erklären und Tourismuskonzepte auf Nachhaltigkeit überprüfen und beurteilen,– touristische Entwicklungen an ausgewählten Regionen beschreiben und vergleichen,– Inszenierung, Kommerzialisierung und Virtualisierung von alltäglichen Lebenswelten diskutieren,– den Wandel im Freizeit- und Reiseverhalten beschreiben.
Räumliche Bezüge: global, Afrika, Mittel- und Südamerika, Südostasien, regional
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Event-Tourismus, Ferntourismus, Freizeitpark, Individualtourismus, Verkehrsentwicklung.
Landwirtschaft und Ernährungssicherung
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Formen landwirtschaftlicher Nutzung erläutern,– Ursachen und Folgen nicht angepasster Nutzung beurteilen,– alternative Nutzungs- und Schutzkonzepte erklären und begründen,– die landwirtschaftliche Produktion unter globalisierten Bedingungen erklären und die Rolle der Nahrungsmittelkonzerne sowie -konsumenten diskutieren.
Räumliche Bezüge: Afrika, Südamerika, Südostasien, global
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Agrobusiness, agronomische Trocken- und Kältengrenze, Bewässerungsfeldbau, Brandrodung, Desertifikation, Fair Trade, Gentechnik, Grüne Revolution, Plantagenwirtschaft, Raubbau, Shifting Cultivation, Versalzung.

Die energetischen Ressourcen als Umwelt- und Entwicklungsfaktoren

Der Schüler kann

- die Entstehung der fossilen Energieträger Kohle und Erdöl erklären, die Möglichkeiten der Förderung, des Transports und der Verarbeitung beschreiben und die sich dadurch ergebenden Auswirkungen auf die Umwelt diskutieren,
- die Entwicklung der Anteile von Energieträgern an der Energieerzeugung erklären und die Nachhaltigkeit nicht regenerativer und regenerativer Energieträger beurteilen,
- soziale und wirtschaftliche Veränderungen durch die Erdölförderung in verschiedenen Regionen vergleichen.

Räumliche Bezüge: global, regional

Der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Bergbau, Bohrinselförderung, Nachhaltigkeit, Offshore-Förderung, Pipeline, Rekultivierung, Tagebau, Untertagebau.

Weltbevölkerungsentwicklung im Fokus globaler und regionaler Prozesse

Der Schüler kann

- die Bevölkerungsverteilung und die natürliche Bevölkerungsbewegung auf der Erde beschreiben,
- Ursachen räumlicher Bevölkerungsbewegung erklären und Folgen diskutieren,
- Konsequenzen der Bevölkerungsdynamik am Beispiel ausgewählter Regionen ableiten,
- Formen und Folgen von Maßnahmen zur Regulierung der natürlichen Bevölkerungsbewegung erklären und beurteilen,
- Entwicklung und Aussagekraft von Bevölkerungsstatistiken diskutieren.

Räumliche Bezüge: global, regional

Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Bevölkerungsdiagramm, Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungspolitik, Bevölkerungsstruktur, Geburtenrate, Geburtenrückgang, Flüchtlingsströme, Migration, Schrumpfung, Sterberate.

Die Bedeutung von Gesteinen und exogenen Prozessen für die Menschen

Der Schüler kann

- die Entstehung ausgewählter Gesteine, deren Nutzung und den Gesteinskreislauf erklären,
- ausgewählte Verwitterungsprozesse im Kultur- und Naturraum beschreiben,
- glaziale, fluviale und äolische Vorgänge sowie Formenbildungen und deren Auswirkungen auf das Leben und Wirtschaften der Menschen erläutern.

Räumliche Bezüge: global, regional

Der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:

Akkumulation, chemische und physikalische Verwitterung, Erosion, geologische Zeittafel, magmatisches Gestein, metamorphes Gestein, Moräne, Neogen (Pleistozän), Sedimentgestein.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- die Lage ausgewählter topographischer Objekte beschreiben und mit Hilfe des Gradnetzes bestimmen,
- thematische und physische Karten selbstständig auswählen und auswerten,
- themenbezogene Kartenskizzen anfertigen,
- Profilskizzen selbstständig und Profilzeichnungen angeleitet erstellen,
- fragegeleitet Räume analysieren,
- komplexe Klimadarstellungen auswerten und vergleichen,
- Daten in eine geeignete Diagrammform umsetzen,
- Sachtexte, auch kurze Quellentexte, verstehen und aufgabenbezogen nutzen,
- geeignete Bilder, auch Satellitenbilder, Diagramme und Tabellen, auswählen und die dargestellten Sachverhalte erklären,
- einfache kausale Zusammenhänge als Beziehungsgefüge darstellen,
- Experimente planen, durchführen und daraus neue Informationen gewinnen,
- eine Pro-und-Kontra-Diskussion durchführen,
- analoge und elektronische Präsentationstechniken anwenden,
- gelernte Sachverhalte in Modelle und Ordnungssysteme einordnen,
- Gesteine bestimmen,
- erdgeschichtliche Prozesse in die geologische Zeittafel einordnen,
- das Modell der Wirtschaftssektoren anwenden.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- mit großer Sorgfalt Skizzen und Zeichnungen anfertigen,
- den Informationsgehalt geografisch relevanter aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien hinterfragen,
- sich in Pro-und-Kontra-Diskussionen aktiv einbringen,
- seine fachlichen Aussagen und Bewertungen prüfen und in einer Diskussion zu einer begründeten Meinung kommen,
- eigenes Denken und eigene Wertvorstellung kritisch hinterfragen,
- in kooperativen Arbeitsformen eigenverantwortlich arbeiten und den gemeinsamen Arbeitsprozess beurteilen,
- sich in Interaktionen sachlich angemessen austauschen,
- bei der Präsentation von Sachverhalten und Zusammenhängen angemessen auftreten.

2.3 Klassenstufen 9/10

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Besonderheiten und Entwicklungstendenzen eines Staates
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– ausgewählte naturräumliche Merkmale und Zusammenhänge erklären,– demographische Strukturen und Entwicklungen analysieren und begründen,– Tendenzen der Stadtentwicklung erläutern,– Perspektiven der Wirtschaftsentwicklung diskutieren,– die soziokulturelle Vielfalt charakterisieren.
Räumliche Bezüge: Amerika
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen, Export, Import, Push – und Pull – Faktoren, Suburbanisierung, Urbanisierung.
Politische und ökologische Konflikte und Konfliktlösungsstrategien
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– das regionale Ressourcenpotential<ul style="list-style-type: none">• einschätzen sowie dessen Nutzung beschreiben,• und die damit verbundenen Eingriffe unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten bewerten,– die Möglichkeiten und Grenzen der Wassernutzung am Beispiel des Aralseesyndroms diskutieren,– ausgewählte soziale, ethnische und politische Konflikte analysieren und beurteilen.
Räumliche Bezüge: Nordasien, Zentralasien, Australien
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Ethnie, Konflikt, raumbezogene Identität, Syndrom.
Landschaftsentwicklung und Geoökosysteme
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– den Landnutzungswandel in Mitteleuropa beschreiben und aktuelle Maßnahmen der Landschaftspflege diskutieren,– grundlegende Bodenbildungsprozesse erklären und die Entstehung ausgewählter Bodentypen beschreiben,– regionale klimatische Merkmale beschreiben und ausgewählte Wettererscheinungen erklären,– einen Eingriff in den Naturraum Thüringens aus geoökologischer Perspektive analysieren und dessen Auswirkungen diskutieren.

Räumliche Bezüge: Mitteleuropa, Deutschland, Thüringen

Der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:
Biosphärenreservat, Bodenart, Bodentyp, Geoökosystem, Humifizierung, Kulturlandschaft, Landschaftspflege, Mineralisierung, Nationalpark, Naturlandschaft, Podsol, Schwarzerde.

Demographischer Wandel in Deutschland und Europa

Der Schüler kann

- die aktuelle demographische Entwicklung beschreiben und begründen,
- Konsequenzen aus der demographischen Entwicklung für die Regionalentwicklung städtischer und ländlicher Räume diskutieren,
- Maßnahmen der Raumplanung und Möglichkeiten aktiver Bürgerbeteiligung an einem Beispiel erörtern,
- Formen räumlicher Mobilität erläutern und individuelle Erwägungen begründen.

Räumliche Bezüge: Europa, Deutschland, Thüringen

Der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:
Flächennutzungsplan, Gebietsreform, Pendler, räumliche Mobilität, Raumordnung, Überalterung.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- eine Konfliktanalyse angeleitet durchführen,
- eine Kartierung erstellen und kritisch reflektieren,
- Exkursionen planen, durchführen und reflektieren,
- sich unter Verwendung verschiedener technischer oder elektronischer Hilfsmittel orientieren,
- eine Syndromanalyse durchführen und in einem Syndromgeflecht darstellen,
- eigenständig und erkenntnisorientiert recherchieren,
- komplexe thematische Karten zielgerichtet auswählen, interpretieren und kritisch reflektieren,
- geeignete Bilder, komplexe Diagramme, Karikaturen und Tabellen auswählen und die dargestellten Sachverhalte interpretieren und kritisch reflektieren,
- Pro-und-Kontra-Diskussionen eigenständig vorbereiten, durchführen und reflektieren,
- Wetterkarten interpretieren,
- Informationen aus ausgewählten Fachtexten zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- durch sein Handeln zur Nachhaltigkeit beitragen,
- sich mit dem Informationsgehalt geografisch relevanter aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien kritisch und tiefgründig auseinandersetzen,
- vorurteilsfrei mit verschiedenen Werten und Lebensweisen umgehen und sich diesbezüglich tolerant verhalten,
- seine fachlichen Aussagen und Bewertungen zu komplexen Sachverhalten prüfen und in einer Diskussion zu einer begründeten Meinung kommen,
- eigenes Denken und eigene Wertvorstellungen kritisch hinterfragen und konstruktive Schlüsse ziehen,
- in kooperativen Arbeitsformen eigenverantwortlich und teamorientiert arbeiten und den gemeinsamen Arbeitsprozess konstruktiv beurteilen,
- bei umfangreichen Präsentationen individuell und im Team angemessen auftreten.

3 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Einführungsphase der Thüringer Oberstufe für Schüler mit Realschulabschluss

Die Ausführungen in diesem Kapitel gelten für die Klassenstufe 11S des Gymnasiums, die Klassenstufe 11 der Integrierten Gesamtschule und die Einführungsphase am Kolleg. Die Klassenstufe 11S übernimmt die Funktion der Einführungsphase der Thüringer Oberstufe.

Der Stand der Kompetenzentwicklung der Schüler ist durch die verschiedenartigen Lernerfahrungen differenziert. Deshalb vertieft, ergänzt und systematisiert der Unterricht die bereits bis zur Klassenstufe 10 der Regelschule erworbenen Kompetenzen und schafft die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Übergang in die Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe.

Für den Umgang mit dem Lehrplan gelten die Ausführungen im Abschnitt 2.

Neu zu entwickelnde Kompetenzen sind durch das Symbol , vertiefende bzw. aufbauende Kompetenzen durch das Symbol  gekennzeichnet.

Klassenstufe 11
Sachkompetenz
Landschaftsentwicklung und Geoökosysteme
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – den Landnutzungswandel in Mitteleuropa beschreiben und aktuelle Maßnahmen der Landschaftspflege diskutieren , – grundlegende Bodenbildungsprozesse erklären und die Entstehung ausgewählter Bodentypen beschreiben , – regionale klimatische Merkmale beschreiben und ausgewählte Wettererscheinungen erklären , – ein Umweltproblem in Thüringen aus geoökologischer Perspektive beschreiben und analysieren und dessen Auswirkungen diskutieren .
Räumliche Bezüge: Mitteleuropa, Deutschland, Thüringen
<p>Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Biosphärenreservat, Bodenart, Bodentyp, Kulturlandschaft, Landschaft, Landschaftspflege, Nationalpark, Naturlandschaft.</p>
Demographischer Wandel in Deutschland und Europa
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die aktuelle demographische Entwicklung beschreiben und begründen , – Konsequenzen aus der demographischen Entwicklung für die Regionalentwicklung städtischer und ländlicher Räume diskutieren , – Maßnahmen der Raumplanung und Möglichkeiten aktiver Bürgerbeteiligung an einem Beispiel erörtern , – Formen räumlicher Mobilität erläutern und individuelle Erwägungen begründen .
Räumliche Bezüge: Europa, Deutschland, Thüringen

Der Schüler kann folgende **fachspezifische Begriffe** sachgerecht verwenden:
Flächennutzungsplan, Gebietsreform, Pendler, räumliche Mobilität, Raumordnung, Überalterung.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- eine Kartierung erstellen und kritisch reflektieren ☞,
- Exkursionen planen, durchführen und reflektieren ☞,
- sich unter Verwendung verschiedener technischer oder elektronischer Hilfsmittel sich im Realraum orientieren ☞,
- eigenständig und erkenntnisorientiert recherchieren ☞,
- komplexe thematische Karten zielgerichtet auswählen, interpretieren und kritisch reflektieren ☞,
- geeignete Bilder, komplexe Diagramme, Karikaturen und Tabellen auswählen und die dargestellten Sachverhalte interpretieren und kritisch reflektieren ☞,
- Pro-und-Kontra-Diskussionen eigenständig vorbereiten, durchführen und reflektieren ☞,
- Wetterkarten interpretieren ⓘ,
- Informationen aus ausgewählten Fachtexten zielgerichtet und quellenkritisch verarbeiten.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- durch sein Handeln zur Nachhaltigkeit beitragen ☞,
- sich mit dem Informationsgehalt geografisch relevanter aktueller Nachrichten aus unterschiedlichen Medien kritisch und tiefgründig auseinandersetzen ☞,
- seine fachlichen Aussagen und Bewertungen zu komplexen Sachverhalten abwägen und in einer Diskussion zu einer begründeten Meinung kommen ☞,
- eigenes Denken und eigene Wertvorstellung kritisch hinterfragen und konstruktive Schlüsse ziehen ☞,
- in kooperativen Arbeitsformen eigenverantwortlich und teamorientiert arbeiten und den gemeinsamen Arbeitsprozess konstruktiv beurteilen ☞,
- bei umfangreichen Präsentationen individuell und im Team angemessen verhalten ☞.

4 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe

Der Kompetenzerwerb in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe erfolgt aufbauend auf den in der Sekundarstufe I bzw. Einführungsphase erworbenen Kompetenzen. Ziel dabei ist, den Schüler zu befähigen, den Anforderungen eines Hochschulstudiums gerecht zu werden.

Der Kompetenzzuwachs in der Qualifikationsphase äußert sich unter anderem im:

- vertieften Allgemein- und Fachwissen,
- verstärkten fachübergreifenden Arbeiten und Lernen,
- eigenverantwortlich und selbstständig gestalteten Lernen,
- wissenschaftsorientierten Anwenden unterschiedlicher Methoden und Strategien beim Bearbeiten komplexer Problemstellungen,
- sachgerechten Auswählen von Informationen aus unterschiedlichen Quellen,
- kritischen Reflektieren und überzeugenden Darstellen von Arbeitsergebnissen,
- sachgerechten Reflektieren über den Weg der Erkenntnisgewinnung,

Der Fachunterricht wird gemäß den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus erteilt.

Dabei repräsentiert der Unterricht

- mit grundlegendem Anforderungsniveau das Lernniveau der Thüringer Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutischen Bildung,
- mit erhöhtem Anforderungsniveau das Lernniveau der Thüringer Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutischen, exemplarisch vertieften Bildung⁸.

Für den Umgang mit dem Lehrplan gelten die Ausführungen im Kapitel 2.

⁸ Vgl. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland: Vereinbarungen zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II. Beschluss der KMK vom 07.07.1972 i.d.F. vom 02.06.2006.

Klassenstufe 12	
Sachkompetenz	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Klimawandel und Geoökosysteme	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die atmosphärische Zirkulation beschreiben, – Ursachen des globalen Klimawandels erklären und aus den Folgen Klimaschutzmaßnahmen ableiten, – das Modell der Landschaftszonen und deren globale Ausprägung beschreiben, – die Geoökosysteme der immerfeuchten Tropen und der Hochgebirge analysieren, – die Veränderungen des Geoökosystems immerfeuchte Tropen durch landwirtschaftliche Nutzung erläutern. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die atmosphärische und ozeanische Zirkulation und ausgewählte Teilsysteme beschreiben, – Ursachen des globalen Klimawandels erklären und regional differenzierte Ausprägungen diskutieren, – globale Klimaszenarien beschreiben, ein regionales Klimaszenario entwickeln und Maßnahmen zum Klimaschutz ableiten, – die öffentliche Diskussion zum Klimawandel hinterfragen und beurteilen, – verschiedene Modelle der physisch-geografischen Zonierung der Erde vergleichen, – Geoökosysteme in verschiedenen Landschaften analysieren und vergleichen, – den Einfluss des Menschen in ausgewählten Geoökosystemen erläutern,
Räumliche Bezüge: global, lokal, immerfeuchte Tropen, Hochgebirge	Räumliche Bezüge: global, regional, lokal
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Klimawandel, Landschaftszone, Treibhauseffekt.	Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: EL Niño, IPCC, Klimawandel, Monsunzirkulation, Passatzirkulation, Treibhauseffekt, Walkerzirkulation, Westwindzirkulation.

Klassenstufe 12	
Sachkompetenz	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Prozesse der Stadtentwicklung	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – theoretische Grundlagen der Stadtgeografie erläutern, – globale Stadtentwicklungstrends: Metropolisierung, Megacities und Global Cities beschreiben, – aktuelle Stadtentwicklungsprozesse: Marginalisierung, Segregation, Schrumpfung beschreiben, – am Beispiel einer Megacity aktuelle Stadtentwicklungsprozesse erläutern, – historische Stadtentwicklungen in Mitteleuropa beschreiben, – die Stadt als Geoökosystem analysieren, – urbane Lebensstile charakterisieren. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – theoretische Grundlagen der Stadtgeografie erläutern, – globale Stadtentwicklungstrends: Metropolisierung, Megacities und Global Cities beschreiben und regionale Entwicklungen vergleichen, – aktuelle Stadtentwicklungsprozesse beurteilen, – politisch-administrative, wissenschaftliche und lebensweltliche Abgrenzungen von Stadt und Land diskutieren, – historische Stadtentwicklungen in verschiedenen Regionen beschreiben, – ausgewählte Konzepte und Projekte im Rahmen von Stadtplanung diskutieren, – urbane Lebensstile und Imagebildung von Städten charakterisieren, – die Stadt als Geoökosystem analysieren und Aspekte einer nachhaltigen Stadtentwicklung diskutieren.
Räumliche Bezüge: global, Mitteleuropa, lokal	Räumliche Bezüge: global, Mitteleuropa, lokal
<p>Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Global City, Marginalisierung, Megacity, Metropolisierung, Schrumpfung, Segregation, Urbanität.</p>	<p>Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Counterurbanisierung, Dezentralisierung, Gated Communities, Gentrifizierung, Ghettosierung, Global City, Marginalisierung, Megacity, Metropolisierung, Regionalisierung, Schrumpfung, Segregation, Stadtrand, Urbanität.</p>

Klassenstufe 12	
Sachkompetenz	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Natürliche Ressourcen und Konflikte	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Reichweite und regionale Verteilung von zwei ausgewählten natürlichen Ressourcen beschreiben und diskutieren, – Vorräte, Verteilung und Verbrauch von Süßwasser beschreiben und daraus resultierende Probleme diskutieren, – einen regionalen Wasserkonflikt unter historischen, politischen und ökonomischen Gesichtspunkten beschreiben, beurteilen, und vorhandene Lösungsansätze diskutieren, – Gewinnung und Verwendung von Industriemineralen beschreiben und ökologische Konsequenzen diskutieren, – staatliche und individuelle Maßnahmen zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit bei ausgewählten mineralischen Ressourcen erörtern, – einen weiteren Ressourcenkonflikt analysieren und beurteilen. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Reichweite und regionale Verteilung von ausgewählten natürlichen Ressourcen beschreiben und diskutieren, – den Zusammenhang zwischen der Entstehung von Ressourcen und ihre Bindung an geologische Strukturen begründen, – Vorräte, Verteilung und Verbrauch von Süßwasser beschreiben und daraus resultierende Probleme diskutieren, – regionale Wasserkonflikte unter historischen, politischen und ökonomischen Gesichtspunkten vergleichen, beurteilen, und vorhandene Lösungsansätze diskutieren, – Gewinnung, Transport, Verarbeitung und Verwendung von Industriemineralen und "seltene Erden" beschreiben und ökologische Konsequenzen diskutieren, – am Beispiel einer ausgewählten Ressource das Verhältnis zwischen ökonomischem Nutzen und ökologischem Risiko diskutieren, – die ungleiche Verfügbarkeit von ausgewählten Ressourcen unter dem Aspekt der Gerechtigkeit diskutieren, – weitere Ressourcenkonflikte vergleichen und beurteilen, – den Ressourcenhandel beschreiben und dessen Konfliktpotential diskutieren.
Räumliche Bezüge: global, regional, Trockenräume	Räumliche Bezüge: global, regional,
Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: ökologischer Rucksack, Recycling, Reichweite, Reserve, Ressource, Rohstoff, Substitution, virtuelles Wasser, Wasserfußabdruck.	Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Embargo, Exploration, Gerechtigkeit, ökologischer Rucksack, Protektionismus, Reichweite, Reserve, Ressource, Risiko, Rohstoff, Schild, Tafel, Terms of Trade, virtuelles Wasser, Wasserfußabdruck.

Klassenstufe 12	
Sachkompetenz	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Aspekte regionaler und globaler Wirtschaftsentwicklung	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – traditionelle und neuere Gliederungsmöglichkeiten der Wirtschaft vergleichen, – ausgewählte Aspekte der wirtschaftlichen Globalisierung erläutern, – globale Wertschöpfungsketten ausgewählter Produkte analysieren, – wirtschaftliche Transformationsprozesse in den neuen Bundesländern analysieren, – die Entwicklung der Energiewirtschaft zwischen ökologischen Aspekten und ökonomischen Interessen beurteilen, – die Wirtschaftsentwicklung in der EU anhand von zwei ausgewählten Aspekten erläutern, – aktuelle Trends im Dienstleistungsbereich am Beispiel des regionalen Einzelhandels beschreiben und diskutieren. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – traditionelle und neuere Theorien der Wirtschaftsgeografie erläutern, – ausgewählte Aspekte der wirtschaftlichen Globalisierung erläutern, – globale und lokale Wertschöpfungsketten ausgewählter Produkte analysieren, vergleichen und bewerten, – wirtschaftliche Transformationsprozesse in ausgewählten postsozialistischen Staaten und den neuen Bundesländern analysieren, – die Entwicklung der Energiewirtschaft zwischen Versorgungsansprüchen, ökologischen Aspekten und ökonomischen Interessen beurteilen, – ausgewählte Aspekte der Wirtschaftsentwicklung der EU erläutern, – Möglichkeiten und Grenzen der EU-Förderpolitik am Beispiel der Landwirtschaft diskutieren, – aktuelle Trends im Dienstleistungsbereich am Beispiel des Einzelhandels beschreiben und Konsequenzen für die Stadt- und Regionalentwicklung diskutieren.
Räumliche Bezüge: global, Europa, Deutschland, Thüringen	Räumliche Bezüge: global, Europa, Deutschland, Thüringen
<p>Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Cluster, Deindustrialisierung, Diversifizierung, Erlebniseinkauf, Globalisierung, Standortfaktor, Strukturwandel, Subvention, Terms of Trade, Tertiärisierung, Transformation, Transnationales Unternehmen, Wertschöpfungskette, Wirtschaftssektor.</p>	<p>Der Schüler kann folgende fachspezifische Begriffe sachgerecht verwenden: Cluster, Deindustrialisierung, Diversifizierung, Entankerung, Erlebniseinkauf, Globalisierung, Standortfaktor, Strukturwandel, Subvention, Terms of Trade, Tertiärisierung, Transformation, Transnationales Unternehmen, Wertschöpfungskette, Wirtschaftssektor.</p>

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- zu geografisch relevanten Problemen selbstständig geeignete Methoden, Medien und Strategien auswählen und anwenden sowie Erkenntniswege reflektieren,
- Darstellungsformen zur Kennzeichnung geografischer Sachverhalte (wissenschaftliche und nicht wissenschaftliche Quellen) selbstständig auswerten und deren Aussagekraft beurteilen,
- geografische Informationen abstrahiert und generalisiert in geeignete Darstellungsformen umsetzen und diese unter Verwendung verschiedener Medien präsentieren,
- geografische Sachverhalte recherchieren, Zusammenhänge herstellen, begründen und kritisch bewerten,
- geografisch relevante Objekte, Phänomene und Vorgänge unter Verwendung geeigneter Methoden und Hilfsmittel zielgerichtet beobachten,
- grundlegende physio- und anthropogeografische Arbeitsmethoden bei der Arbeit vor Ort selbst gesteuert anwenden, Exkursionen vorbereiten, durchführen und deren Ergebnisse auswerten,
- geografische Fachtermini sachgerecht verwenden und sie Begriffssystemen zuordnen,
- Prognosen und Szenarien erstellen,
- Sachzusammenhänge mit Hilfe von Modellen und raumrelevanten Theorien erklären,
- Modelle entwickeln und deren Aussagefähigkeit und -begrenztheit diskutieren,
- ausgehend von einer geografisch relevanten Fragestellung Thesen/Hypothesen entwickeln,
- Daten mit Hilfe Geographischer Informationssysteme (GIS) in geeigneter Form darstellen.
- Methoden der Fernerkundung beschreiben und Luft- und Satellitenbilder interpretieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- in kooperativen Arbeitsformen eigenverantwortlich und teamorientiert arbeiten und den gemeinsamen Arbeitsprozess konstruktiv beurteilen,
- bei umfangreichen Präsentationen individuell und im Team angemessen auftreten,
- eigene Standpunkte geografisch fundiert entwickeln und entsprechend handeln,
- raumbezogene gesellschaftliche Prozesse und Entscheidungen nachvollziehen und daran partizipieren,
- durch sein Handeln zur Nachhaltigkeit beitragen,
- sich auf der Basis einer aufgeklärten Weltsicht offen und tolerant verhalten.

5 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

Im kompetenzorientierten Geografieunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Sie trägt ihrer pädagogischen Funktion entsprechend einen unterstützenden und ermutigenden Charakter. Die Leistungseinschätzung dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers. Sie umfasst eine gezielte Beobachtung des Schülers, die Diagnose von Lernständen und deren Bewertung.

Die Einschätzung und Bewertung der Schülerleistungen dient der Rückmeldung im Lernprozess und findet in verbalen Beurteilungen sowie im Erteilen von Noten ihren Ausdruck.

Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt die Anforderungsbereiche I, II und III in einem angemessenen Verhältnis⁹.

5.1 Grundsätze

Die Leistungseinschätzung erfolgt auf der Basis transparenter Kriterien. Diese orientieren sich an den Zielbeschreibungen für die Kompetenzbereiche des Lehrplans sowie an den Zielen der schulinternen Lehr- und Lernplanung. Dabei sollen die Anforderungen und Bewertungsmaßstäbe dem Schüler bekannt sein, um seine eigene Leistung und die seiner Mitschüler einordnen zu können.

Allen Leistungsbewertungen liegen die kriteriale und/oder die individuelle Bezugsnorm zugrunde¹⁰.

Der Unterricht muss dem Schüler Gelegenheit geben, bereits erworbene grundlegende Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Kontexten anzuwenden.

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang, Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitsweisen in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang	selbstständiges Ordnen, Bearbeiten und Erklären bekannter Sachverhalte, selbstständiges Anwenden und Übertragen des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte	planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Begründungen, Folgerungen, Lösungsansätzen, Deutungen und Wertungen zu kommen, selbstständiges Auswählen und Anwenden geeigneter Arbeitsmethoden und Darstellungsformen in neuen Situationen und Beurteilung ihrer Effizienz

5.2 Kriterien

Die Grundlage der Leistungseinschätzung sind transparente Bewertungskriterien, die sich auf das zu erwartende Produkt, den Lernprozess und/oder die Präsentation des Arbeitsergebnisses beziehen.

⁹ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse. 2011, Kap. 4.

¹⁰ Vgl. ebenda

Für die Leistungseinschätzung ist insbesondere das Überwältigungsverbot¹¹ zu beachten. Danach ist es nicht erlaubt, den Schüler im Sinne erwünschter Meinungen zu indoktrinieren und damit an der Gewinnung eines selbstständigen Urteils zu hindern. Seine Meinungen und Einstellungen sind nicht zu bewerten.

Die nachfolgend aufgeführten Kriterien gelten für alle Leistungsnachweise in allen unter den Kapiteln 2 bis 4 aufgeführten Lernbereichen.

produktbezogene Kriterien	<ul style="list-style-type: none"> – Aufgabenadäquatheit – sachliche Richtigkeit – korrekte Verwendung der in den Lernbereichen ausgewiesenen Fachbegriffe – Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen/ Lösungswegen/Implementationen – Struktur und Form der Darstellung
prozessbezogene Kriterien	<ul style="list-style-type: none"> – Qualität und Grad der Selbstständigkeit der Planung – Effizienz des methodischen Vorgehens und Umgang mit Medien – Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens – Anstrengungsbereitschaft – Teamfähigkeit – Gestaltung der Lernatmosphäre
präsenationsbezogene Kriterien	<ul style="list-style-type: none"> – Vortragsweise – Zeitmanagement – angemessene Visualisierung und Darstellung – inhaltliche Angemessenheit – Adressatengerechtheit – Situationsangemessenheit

5.3 Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen

In bilingualen Modulen steht die Leistungsbewertung nicht im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt in der Auseinandersetzung mit dem Sachfachgegenstand in der Fremdsprache.

Im Fall einer Bewertung basiert diese auf der fachlichen Leistung, da die Unterrichtsgegenstände der bilingualen Module dem Sachfach zugeordnet sind. Eine mögliche Bewertung erfolgt daher in dem jeweiligen Sachfach durch Ziffernnoten und gegebenenfalls eine verbale Leistungseinschätzung.

Der Lehrer muss sicherstellen, dass die Schüler den Unterrichtsstoff verstanden haben. Für den Schüler darf aufgrund von Sprachproblemen kein Nachteil bei der Leistungsbewertung entstehen.

Leistungserhebungen erfolgen in der Regel in der jeweiligen Fremdsprache. Der Schüler kann auf die deutsche Sprache zurückgreifen, wenn ihm die mündliche bzw. schriftliche Darstellung des behandelten Gegenstandes nicht im gewünschten Umfang in der Fremdsprache möglich ist.

¹¹ Vgl. Schiele, Siegfried/ Schneider, Herbert (Hrsg.): Reicht der Beutelsbacher Konsens? Schwalbach: Wochenschauverlag 1996.